

Der Abonnent erhält
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen
Bezugpreis
für Bad Homburg n. d. Höhe
einschließlich Bringerlohn
Mk. — durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 1.75 im Vierteljahr.
Wochenkarten: 25 Pfg.
Einzelsammler:
nur 5 Pfg. — ältere 10 Pfg.

Gaunshof

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg n. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 35 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
35 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 50 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen. —
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Absprache.

Geschäftsstelle
Kudensstraße 1. Fernsprecher 2.
Postfachkonto Nr. 374
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

März
7.

An keiner Front Geschändungen von
Bedeutung.

Rußlands Untergang - Frankreichs Schicksal.

Als es gewiß war, daß der panlawistische Eroberungsdrang gegen Deutschland unaufhaltsam hervorbrehen würde, fragte die deutsche Regierung in Paris an, wie Frankreich sich zu verhalten gesonnen sei und ob es bei einem deutsch-russischen Kriege neutral bleiben werde. Der gallische Stolz antwortete: man würde tun, was Pflicht sei und im Interesse Frankreichs läge. Damit war der Zweifelskrieg entsetzt, und Frankreich konnte endlich, dekoriert von der schönen Geste der Bundesgenossen gegen Rußland, der Revanche freien Lauf lassen. Aber es kam alles anders, als es kommen sollte. Die russischen Millionenheere, durch deren Hilfe die „große Nation“ zu ihrer Glorie kommen wollte, brachen zusammen. Eine ununterbrochene Kette schwerster Niederlagen führte schließlich zu Rußlands Untergang. Langsam beginnt es den Franzosen zu dämmern, daß das Spiel, das sie durch die angeblich unbesiegbare Macht Rußlands gewinnen wollten, verloren ist. Sie können es aber nicht aufgeben, ihrem Nationalcharakter getreu, rufen sie nun, da das Schicksal ihres Bundesgenossen sich auch vor ihnen schon furchtbar aufreißt, noch einmal und doppelt so laut als je zuvor: Revanche! Sie wissen, daß ihnen eine Katastrophe sondergleichen bevorsteht; sie finden aber keinen anderen Ausweg als den, ihr ausgeblutetes Volk noch einmal künstlich aufzupeitschen. Zu solchen Zwecken hat Herr Pichon plötzlich seine „Enthüllungen“ geäußert: einen längst bekannten Brief des ersten deutschen Kaisers und eine Instruktion, die vor Kriegsbeginn dem deutschen Gesandten in Paris zugegangen war. Wilhelm I. hatte damals geschrieben, daß es notwendig sei, Deutschlands Westgrenze herauszurücken, um bei einem etwaigen neuen Angriff Frankreichs sicherer als bisher das Vaterland verteidigen zu können. Daraus schließt Herr Pichon, daß Deutschland schon 1871 einen neuen Ueberfall auf Frankreich vorgeesehen habe. Er braucht solche Auslegung, um die erlahmenden Geister der französischen Soldaten neu zu beleben. Als ein noch kräftigeres Mittel nützt er jene Instruktion, die Herr v. Schön beauftragte, von Frankreich, falls es 1914 neutral bleiben wollte, die zeitweilige Auslieferung der Festungen Toul und Verdun zu verlangen. Es ist selbstverständlich, daß solche „Enthüllung“ im gegenwärtigen Augenblick die Franzosen aufs Heftigste anstacheln muß. Sie sind jetzt nicht in der Lage, kühl zu erwägen, daß Deutschland damals, da es dem ungeheuren Kampf mit Rußland entgegenging, unter keinen Umständen einer einfachen Neutralitätserklärung Frankreichs Glauben schenken konnte, daß es vielmehr gezwungen war, sich irgend eine Sicherheit und Deckung von Frankreich zu verschaffen. Wie dem aber nun auch sei, tatsächlich hat Herr v. Schön der französischen Regierung die deutsche Forderung nicht unterbreitet, weil ja eben Herr Poincaré von vornherein zum Kampf entschlossen war. An Toul und Verdun hat sich also der französische Krieg nicht entzündet. Wenn Herr Pichon jetzt diese Angelegenheit, die nur aus der damaligen Sachlage heraus verstanden werden kann, aus der Vergessenheit aufzuwecken macht, so tut er es, weil er ein Requitt braucht, die Franzosen zu täuschen über die Torheit der Kriegsforderung. Mit und dreimal Mit wollen die französischen Machthaber aus ihren unglücklichen Opfern hervorlocken, damit diese blind-

lings hineintaumeln in das Schicksal, das Frankreich durch Rußlands Untergang distriert ist. Arme Marianne, Deine Frauen und Mütter werden viele Tränen vergießen, denn darüber kann kein Zweifel bestehen, daß Clemenceaus kühnes Wort „die werden nicht durchkommen“, sich als ein grausamer Irrtum erweisen wird.

Vorfriede mit Rumänien.

Berlin, 6. März. (WB.) Aus Bukarest wird vom 5. März gemeldet:

Im Schloß Butea bei Bukarest wurde heute 7 Uhr nachmittags von den bevollmächtigten Vertretern der Vierbundmächte folgender Vertrag unterzeichnet:

„Beseitigt von dem gemeinsamen Wunsche, den Kriegszustand zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rumänien andererseits zu beenden und den Frieden wieder herzustellen, sind die Unterzeichneten und zwar der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes kaiserlicher Wirklicher Geheimer Rat Herr Richard von Kühlmann als Bevollmächtigter Deutschlands, der Minister des k. u. k. Hauses und des Äußeren Seiner k. u. k. apostolischen Majestät Geheimer Rat Odofar Graf Czernin von und zu Churenitz als Bevollmächtigter Österreich-Ungarns, der Vizepräsident der Sobranje, Herr Dr. Montschiloff als Bevollmächtigter Bulgariens, Seine Hoheit der Großwesir Talaat Pascha als Bevollmächtigter der Türkei einerseits und Herr R. C. Argetojanu als Bevollmächtigter Rumäniens andererseits nach Prüfung ihrer Vollmachten dahin übereingekommen, daß nachdem der zu Jocsani am 9. Dezember 1917 unterzeichnete Waffenstillstandsvertrag am 2. März gekündigt und am 5. März 1918 um 12 Uhr mittags abgelaufen ist, vom 5. März 1918 Mitternachts an eine vierzehntägige Waffenruhe mit dreitägiger Kündigungsfrist laufen soll. Zwischen den Unterzeichneten besteht vollkommene Uebereinstimmung darüber, daß innerhalb dieses Zeitraumes der endgültige Friede abzuschließen ist und zwar auf der Grundlage nachstehender Vereinbarung:

1. Rumänien tritt an die verbündeten Mächte die Dobrudscha bis zur Donau ab.
2. Die Mächte des Vierbundes werden für die Erhaltung des Handelsweges für Rumänien über Konstanza nach dem Schwarzen Meer Sorge tragen.

3. Die von Österreich-Ungarn geforderten Grenzveränderungen an der österreichisch-ungarisch-rumänischen Grenze werden von rumänischer Seite grundsätzlich angenommen.

4. Ebenso werden der Lage entsprechende Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet grundsätzlich zugestanden.

5. Die rumänische Regierung verpflichtet sich, sofort mindestens acht Divisionen der rumänischen Armee zu demobilisieren. Die Leitung der Demobilisierung wird gemeinsam durch das Oberkommando der Heeresgruppe Makenen und die rumänische Oberste Heeresleitung erfolgen. Sobald zwischen Rußland und Rumänien der Friede wieder hergestellt ist, werden auch die übrigen Teile der rumänischen Armee zu demobilisieren sein, soweit sie nicht zum Sicherheitsdienst an der russisch-rumänischen Grenze benötigt werden.

6. Die rumänischen Truppen haben sofort das von ihnen besetzte Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie zu räumen.

7. Die rumänische Regierung verpflichtet sich, den Transport von Truppen der verbündeten Mächte durch die Moldau und Bessarabien nach Odessa essenbahntechnisch mit allen Kräften zu unterstützen.

8. Rumänien verpflichtet sich, die noch rumänischen Diensten stehenden Offiziere der mit dem Vierbunde im Krieg befindlichen Mächte sofort zu entlassen. Diesen Offizieren wird von Seiten der Vierbundmächte freies Geleit zugesichert.

9. Dieser Vertrag tritt sofort in Kraft. Zur Urkunde dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet und mit ihrem Siegel versehen.

Ausgefertigt in fünffacher Urschrift in Butea am 5. März.
(Es folgten die Unterschriften.)

Berlin, 7. März. Der Abschluß des Vorfriedens mit Rumänien bestärkt, wie die „Germania“ schreibt, im deutschen Volke die begründete Hoffnung, daß sein Friedenswille sich nach Osten in absehbarer Zeit vollkommen durchsetzen wird. Wenn der Vorfriede in nicht jedem seiner Teile praktisch genau dem Bilde gleicht, das man in der Theorie entworfen hatte, so liegt der Fehler nicht auf Seiten des Vierbundes, sondern da, wo die Maximalisten ihre Parteinteressen erheblich über die Friedensinteressen stellten. Deutschland steuert auf einen dauerhaften Frieden zu. Wenn er sich im Wege der Verständigung nicht erreichen ließ, weil bei unseren Gegnern ein genügend guter Wille fehlt, so ist es nicht unsere Schuld, daß wir nach anderen Mitteln greifen müssen. Das ist die große Lehre, die die Westmächte aus dem Frieden im Osten ziehen sollten.

Wiederum hat sich gezeigt, schreibt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, daß es sehr unrentabel ist, Deutschland die Treue zu brechen. Hoffentlich genügt die Lehre dieses Krieges uns für die Zukunft vor jeder ähnlichen Politik zu bewahren. Das Blatt fordert eine entsprechende Kriegsenttäubung von Rumänien.

Zum Frieden mit Rußland.

Auf das Telegramm des Präsidenten des Abgeordnetenhauses an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen:

„Herzlichen Dank für den treuen Gruß des Abgeordnetenhauses! Der Sieg im Osten gehört zu den größten Erfolgen der Weltgeschichte, dessen Bedeutung erst die Enkel richtig würdigen werden. Daß er dem Deutschland die baltischen Ordensländer nach menschlichem Ermessen für alle Zeit sichert, ist für eine große Freude und Genugtuung. Gott lasse einen baldigen endgültigen Sieg folgen! Ich bin voll tiefer Dankbarkeit gegen das Heer und seine großen Führer. Wilhelm I. R.“

Dem Reichstag antwortete der Kaiser:

„Herzlichen Dank für das Telegramm des Reichstages, dessen Fassung mich sehr erfreut hat. Der völlige Sieg im Osten erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit. Er läßt uns wieder einen der großen Momente erleben, in denen wir ehrsüchtig Gottes Walten in der Geschichte bewundern können. Welch eine Wendung durch Gottes Fügung! Die Heldentaten unserer Truppen, die Erfolge unserer großen Feldherren, die bewundernswürdigen Leistungen der Heimatwurzeln letzten Endes in den sittlichen Kräften, im kategorischen Imperativ, die unserem Volk in harter Schule anergehen sind. Sie werden uns auch durch die entscheidenden Schlachtkämpfe hindurchtragen dem endgültigen Siege entgegen. Bei den großen Aufgaben, die uns beim Friedensschluß, beim Wiederaufbau und der Heilung der Kriegswunden gestellt werden, wünsche ich meinem geliebten deutschen Volke die alte geschichtliche Erfahrung, daß Einigkeit stark macht. Möchte es mit starkem Wirklichkeitsgefühl und stolzer Freude am Vaterland an die neue Zeit und ihre Aufgaben herantreten mit mir und meinem Hause durch die altbewährten Bande des gegenseitigen Vertrauens verbunden! Ich zweifle nicht, daß aus den Stürmen und Opfern dieser Zeit eine reiche, starke und glückliche Zukunft erwachsen wird. Das Befinden des Reichstagspräsidenten kämpfte begleite ich mit besten Wünschen für eine baldige Genesung.“

Wilhelm II.“

Die „Post“ schreibt in einem Nachwort zu den Verhandlungen von Brest-Litowsk: Die Bedingungen, die wir unseren östlichen Nachbarn stellen mußten, waren nicht von Eroberungssucht, sondern ganz allein von der Rücksicht auf die deutsche Landesverteidigung, die militärische wie die politische, zurückzuführen. Fortan ist die im Friedensvertrag enthaltene Erklärung, daß wir mit Rußland in Freundschaft zu leben wünschen, ehrlich gemeint.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 6. März. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Heftige Feuerüberfälle richtete der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Nordufer der Eys. Ein starker englischer Vorstoß bei Maast wurde im Nachkampf abgewiesen. Beiderseits der Scarpe und in Verbindung mit eigenen erfolgreichen Erkundungen nördlich und südwestlich von St. Quentin lebte die Geschützartillerie auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten Artilleriekampf. Sturmabteilungen drangen in der Gegend von Ornes in die französischen Gräben und brachten 28 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Südlich vom Rhein-Marne-Kanal, im Thanner Tal und bei Altkirch rege Tätigkeit der Franzosen.

Osten.

Im Verfolg der von der finnischen Regierung erbetenen militärischen Hilfe sind deutsche Truppen auf den Alands-Inseln gelandet.

Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien ist von neuem formell unterzeichnet worden. Friedensverhandlungen schließen sich unmittelbar an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 6. März. (WB. Amtlich.) Abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Seekrieg.

Neue Versenkungen.

Berlin, 6. März. (WB. Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz

21 000 Bruttoregistertonnen

Handelschiffsraum vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete Dampfer „White Cour“, 3680 BRT, mit Kohlenladung und ferner zwei bewaffnete Dampfer von 500 und 4000 Tonnen. Ein Dampfer hatte Erz und Holz für England geladen. Die Erfolge wurden zum größten Teil in der irischen See erzielt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Osag, 6. März. (WB.) Dem Korrespondenzbureau zufolge wurde dem Ministerium des Äußeren und dem niederländischen Gesandten in London berichtet, daß der niederländische Dampfer „Hecoliet“ am Donnerstag torpediert worden ist. Die eine Hälfte der Besatzung ist gelandet, die andere Hälfte wird vermisst.

London, 6. März. (WB.) Reuter. Es verlautet, der Dampfer „Kenmaro“, ein Schiff von 13 030 BRT, aus Gork sei Montag von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. 6 Mann der Besatzung wurden von einem vorüberfahrenden Kohlendampfer aufgenommen.

London, 6. März. (WB.) Reuter. Der Kapitän und 5 Ueberlebende der Besatzung des norwegischen Schiffes „Havan“ 1153 T. sind nachmittags hier gelandet. Das Schiff

ist torpediert worden. 12 Mann der Besatzung werden vermisst, von denen 11 vermutlich ertrunken sind.

Die Hilfe für Finnland.

Berlin, 6. März. (WB. Amtlich.) Ein zur Errichtung eines Etappenplatzes für die Hilfsaktion nach Finnland bestimmter Teil unserer Seestreitkräfte hat am 1. März nachmittags bei Esbo auf den Ålandinseln angeankert.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Während im Westen die Erkundungsgefechte immer stärkeren Umfang annehmen, so an der Vys, beiderseits der Scarpe, bei St. Quentin und im Elsaß ist auf der Ostfront Ruhe eingetreten. Dagegen hat unsere Hilfsaktion für Finnland am Dienstag mit der Landung deutscher Truppen auf den Ålandinseln begonnen. Die Eisverhältnisse haben dort die Tätigkeit unserer Seestreitkräfte nicht lahmlegen können. Teile unserer Seestreitkräfte warfen im Hafen von Esbo am Dienstag Anker. Esbo ist der Hauptort der gleichnamigen Ålandinseln, trennt mit einigen kleineren Inseln den Bodischen Meerbusen von der Ålandssee, ist etwa 83 Quadratkilometer groß und liegt nahe der schwedischen Küste. Das Hilfsprogramm für die Finländer, die uns in größter Not zu Hilfe riefen, wird sich nun mit gewohnter deutscher Präzision abwickeln.

Die Lage Rußlands nach dem Friedensschluß.

Amsterdam, 7. März. (U.) Aus Petersburg wird vom 5. März gemeldet: Die russische Friedensabordnung wird heute nach Petersburg zurückkehren und heute abend im Zentralvollzugskomitee der Sowjets Bericht erstatten. Der Wortlaut des Friedensvertrages wird wahrscheinlich morgen bekannt gegeben werden. Nach den letzten Berichten sind die Feindseligkeiten auf allen Fronten eingestellt worden. Auf der Nordfront machten die deutschen Armeen auf der Linie Narva—Jisow—Witebsk—Mojilew—Orscha Halt. — Die Petersburger Blätter bestätigen, daß die Regierung sich entschlossen hat, die Staatsdepartements trotz des Friedens nach Moskau, Nischni Nowgorod und Kasan zu verlegen. Heute wird die Ueberführung der Kommissariate für auswärtige Angelegenheiten, Heereswesen und Finanzen beginnen. Die Regierung wird alsbald in einer Erklärung darlegen, daß es notwendig sei, die Hauptstadt nach Moskau zu verlegen, da es unmöglich sei, die Hauptstadt an der Staatsgrenze zu gründen, wenn Petersburg zum Freispaß erklärt sein würde. Die Petersburger Bevölkerung verläßt ebenfalls die Stadt. Aus Mangel an hinreichenden Transportmitteln wurden vielfach Karren benutzt.

Amsterdam, 6. März. (WB.) Die „Times“ meldet aus Petersburg vom 3. März, daß der Lebensmittelmangel in Petersburg allmählich den Charakter einer Hungersnot angenommen habe. Die Schwierigkeit der Beschaffung von Lebensmitteln wird noch durch die Bankpolitik der Bolschewiki erhöht. So sei es soweit gekommen, das die Leute für Geld keine Lebensmittel bekommen konnten

und umgekehrt, wenn sie Lebensmittel bekommen könnten, kein Geld hätten. Andererseits weigern sich die Kaufleute, das unter der Regierung Kerenski ausgegebene Papiergeld anzunehmen, weil sie es nicht wechseln könnten.

Vermischte politische Mitteilungen.

Berlin, 7. März. Das Landesverfahren gegen den „Vorwärts“ ist, wie letzterer mitteilt, eingestellt worden.

Brüssel, 6. März. (Priv.-Tel.) Der liberale Abgeordnete von Antwerpen Louis Frank und der Schöffe Strauß sind verhaftet worden, weil sie es unternommen haben, Arbeitswillige zu veranlassen, ihre Arbeit niederzulegen. Das Verhalten des Abg. Frank und des Schöffen Strauß ist um so auffälliger, als sie alles hätten tun müssen, die Zahl der notgedrungenen Arbeitslosen in Antwerpen zu vermindern, anstatt sie zu erhöhen. Meistens werden sie sich vor einem deutschen Gericht wegen Verletzung der Anordnungen, die der Generalgouverneur getroffen hat, zu verantworten haben.

Washington, 5. März. (WB.) Reutersmeldung. Das Kriegsdepartement der Unionstaaten teilt mit, daß in Frankreich eine große Artilleriebasis errichtet wird, die 25 Mill. Dollars kosten wird. Die Basis wird aus 20 großen Magazinen, 12 großen Werkstätten, 100 kleineren Werkstätten und Magazinen bestehen. Mit dem Bau der Artilleriebasis, zu deren Betrieb 450 Offiziere und 16 000 Mann nötig sein werden, wurde vor mehreren Wochen begonnen, nachdem ein großer Teil des benötigten Materials und der übrigen Ausrüstung in Frankreich angekommen war. Das Kriegsdepartement verlangt von dem Kongreß außer den bewilligten 640 Millionen Dollars für die Durchführung der Ausrüstungen noch weitere 450 Millionen.

Reichstag.

Berlin, 6. März. (WB.) In der Sitzung des Reichshaushaltsschusses vom 5. d. M. sind von verschiedenen Seiten Anfragen über die den Staatssekretär Dr. Helfferich übertragenen Aufgaben gestellt worden. Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes Freiherr von Stein hat diese Anfragen eingehend beantwortet. Wir geben nachstehend die wesentlichsten Punkte wieder:

1. Der Reichszähler hat den Staatssekretär Dr. Helfferich nach seinem Ausscheiden aus den früheren Ämtern befragt, ob er bereit sei, die im Interesse der Friedensvorbereitung dringend erforderliche einheitliche Zusammenfassung der Vorarbeiten der Ressorts für den wirtschaftlichen Teil der Friedensvorbereitung zu übernehmen. Staatssekretär Dr. Helfferich hat sich bereit erklärt, diesen Auftrag zu übernehmen und zwar im Ehrenamte und unter Ausschluss einer Besoldung und Vergütung für seine Tätigkeit.

2. Staatssekretär Dr. Helfferich ist für die Erledigung der ihm übertragenen Aufgaben keinem einzelnen Ressort angegliedert, er ist vielmehr unmittelbar dem Reichszähler beigegeben und arbeitet unter dessen unmittelbarer Verantwortlichkeit. In die inneren

Verhältnisse und den Aufgabenkreis der Ressorts greift die Aufgabe des Staatssekretärs Dr. Helfferich nicht ein.

3. Seine Aufgabe geht vielmehr wie sich unter 1. ergibt dahin, die Vorarbeiten der Ressorts für die wirtschaftlichen Friedensverhandlungen baldigst zu sammeln, sie auf ihre Vollständigkeit zu prüfen, etwa notwendige Ergänzungen zu veranlassen und mit einander in Uebereinstimmung zu bringen.

4. Daß für die Bearbeitung der von ihm übernommenen Aufgabe erforderliche Personal wird dem Staatsminister Dr. Helfferich von den Ressorts zur Verfügung gestellt. Zur Zeit sind dem Staatsminister Dr. Helfferich 3 höhere Beamte, sowie die entsprechende Anzahl mittlerer und unterer Beamten beigegeben. Die Gelder für die sachlichen Unterkosten, darunter die Mittel für die erforderlichen Büroräume werden aus dem Kriegsfonds auf Anforderung der Reichskasse dem Staatsminister Dr. Helfferich zur Verfügung gestellt.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Berlin, 6. März. (WB.) Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute über den Etat der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen. In Verbindung damit wurden politische Fragen erörtert. Nach sehr ausführlicher Debatte wurde der Etat und die Denkschrift der Ansiedelungskommission durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Eisenbahnetat.

Stadtnachrichten.

Das Eisenerne Kreuz I. Klasse erhielt der Schweregepäckschaffner Sch. D. 1. a. D. Enders, dessen erster Stellvertreter Herr Sch. Reg. 80.

§ Kriegsangelegenheiten. Sergeant Ernst Sch. 1. a. D. von hier erhielt das Eisenerne Kreuz II. Klasse.

Tragisches Schicksal. Wie wir am 5. ds. Mts. mitteilten, feierte gestern der 80 Jahre alte Arbeiter Georg Deibel sein 25jähriges Dienstjubiläum. Die rauhe Hand des Schicksals ließ ihn den Freudentag nicht überleben lassen. Nachdem er noch morgens zehreiche Glückwünsche entgegen genommen hatte, starb er gegen Mittag eines plötzlichen Todes.

„Mein Dörschen.“ Der Rinderreigen „Mein Dörschen“, den Herr Lehrer Sauer aus Schönberg morgen nachmittag im Kurhaus mit seinen Kindern zur Aufzucht bringt, verdient seiner Schönheit wegen das größte Interesse. Ein Besuch empfehlen wir von dieser Stelle aus ausserwärmte. Die Einnahmen kommen hauptsächlich den Kriegsbeschädigten des Oberlausitzer Kreises zu gut. Die Damen werden gebeten, im Saal ohne Hüte zu erscheinen.

Aurhaustheater. Am Samstag Abend ist in Anbetracht der großen Nachfrage eine nochmalige Aufführung der Oper „Die Räuber“ mit Erik Wirt

von der Frankf. Oper als Gast Sonntag Nachmittags findet die letzte Andenkenfeier dieser Spielzeit statt und zwar kommt diesmal das beliebteste Märchen „Dornröschen“ von Götter zur Wiedergabe. Für Sonntag Abend ist das Lustspiel „Klubleute“ von Fritz Friedmann Friedrich in Vorbereitung.

Der Frühling. Aus R e s e r t am Rhein (Kr. St. Goarshausen) wird uns geschrieben: Durch die linde Witterung sind die Fruchtknospen der Aprikosenbäume so weit im Wachstum vorgeschritten, daß es nur wenige Tage dauern wird, bis die Bäume im herrlichsten Blütenflor prangen. Voraussetzung ist, daß das warme Wetter anhält.

Der Bund der Kriegsbeschädigten, ehem Kriegsteilnehmer, hielt am Sonntag im Rathaus „Stadt Kassel“ eine gut besuchte Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe ab. Dem Bund traten 10 neue Mitglieder bei, daß man zur Gründung einer Ortsgruppe „Bad Homburg und Umgebung“ schreiten konnte. Der Bund nimmt die Interessen der Kriegsbeschädigten wahr und fordert zu weiterem Beitritt auf.

Schöffengerichtssitzung vom 6. März. Vorsitz: Amtsgerichtsrat Kasse, Vertreter der Staatsanwaltschaft, Ref. Schmidt; Gerichtsschreiber: Assistent Orth; Schöffen: Buchdruckereibesitzer C. Freudenmann von hier und Landwirt Adam Heil von Oberursel. Wegen übermäßiger Wässerung der in die Zentrale zu Oberursel eingelieferten Milch wird die verantwortliche 70jährige Landwirtin zu 50 M Geldstrafe verurteilt. — Die Frau eines Gärtners zu Seuberg hatte angeblich den von ihrem beim Wachtmeister stehenden Mann, besonders aufbewahrten Kartoffelvorrat der Revision gegenüber verheimlicht. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, weil eine Beteiligung nicht erwiesen werden konnte. — Gegen eine Polizeistrafe von 5 M erhebt ein hiesiger Betriebsdirektor Einspruch. Es handelt sich um das Brennen einer elektr. Hoflampe, ohne eingeholte Genehmigung. Die Strafe wird auf 1 M ermäßigt. — Wegen Vergehens durch unerlaubten Handel mit Schuhen wird eine Ehefrau von Seuberg zu 40 Mark Strafe verurteilt. Betr. der 3 Paar beschlagnahmten Schuhe wird die Einzugsung freigegeben.

§ Gegen anonyme Angebereien. Ein neuer Erlass weist die ausführenden Behörden darauf hin, daß anonyme Anzeigen über das Vorhandensein von Lebensmittelvorräten bei Privatpersonen usw. nicht nachgegangen werden soll.

Wie spart man Briefumschläge? Ein einfaches Verfahren zur Einsparung von Briefumschlägen hat die Deutsche Post- und Telegraphenverwaltung in Fländern und Wallonien eingeführt. Die Vorderseiten der Umschläge für den amtlichen Schriftwechsel werden durch ein stehendes Kreuz in vier Abteilungen eingeteilt. Nur eine davon wird jedesmal zur Aufschrift benutzt. Vor der Wiederverwendung sind die früheren Aufschriften und der alte Stempelabdruck zu durchstreichen. Bei Briefen, deren Inhalt nicht geheim zu halten ist, wird empfohlen, nur einen geringen Teil der Briefumschläge

„Lod Uhoi!“

Ein Roman vom Bodensee

65) von J. J. von Kraft.

Fast denke ich, Eugen, du wirst mich kalt und fühllos schelten, soviel Todeswunden gegenüber. Aber ich kann dich nur bitten: laß alles Richter und Urteile. Es ist einfach nicht möglich — auch dir nicht gewiß: auch nicht dir! — es ist nicht möglich von der Jähle des Bodensees so mit einem Schlag in das schaudervolle Es-muß-sein des Krieges hinüberzupringen. Schau — es sind nicht nur lauter Musterjungen bei uns. Es gibt auch deutsche Männer, die wehrfähig sind, oder rohe Burschen ohne besondere Heereseigenschaft. Aber das magst du mir glauben: diesen Augenblick haben sie alle gleich empfunden: mit offenen Munde und jenen Tränen in den Augen, die das Ueberwältigende uns allen erpreßt. Vor dem Großartigen zu weinen ist nicht unmännlich. Und ich will dir's gestehen, Eugen: ich habe mitgehört!

Morse brach ab. Der erste Bogen war zu Ende. Aber viel länger als notwendig gewesen wäre, legte er ihn zusammen und entsfaltete den zweiten. Der war aus anderem Papier, bräunlich, schmutzbraun. Aber noch enger schloß sich Zeile an Zeile.

„Nun ist wieder Ruhe um uns. Wir fahren nach der heimatischen Küste zurück. „Lod Uhoi!“ möchte ich sagen, wenn nicht die Sehnsucht nach deutschem Boden in mir wäre, die Hoffnung, auf irgend einem Wege von dir eine Nachricht zu bekommen und dir dies Schreiben zukommen zu lassen. Denn in aller Ehrlichkeit dieser ersten Stunde, Eugen: ich bin nur ein Mensch.“

Eine große Weisheit, nicht wahr? Und

doch wirst du mich in diesem Punkt gar wohl begreifen. Ich weiß es. Denn ich kenne dich. Ja, Eugen, ich will es dir wiederholen für jeden Fall, daß diese Fahrt oder eine der nächsten meine letzte werden sollte: ich bin nur ein Mensch und glücklich. Dies „nur“ ist nicht mehr als ein Zugeständnis an die landläufigen Begriffe. Was mich betrifft, ich würde es nie erfinden haben. Dieses Gewaltige, das wir erleben dürfen, ist mir ein Lebenssinne und ein Lebensgut. Ich greife darnach mit beiden Händen. Daß ich aber daneben nicht minder hell und schön den Konstanzer Alttag und deine geruchsame Gelehrtenstube erkennen kann — da beglückt mich durch seine Harmonie noch mehr. Und ich erinnere mich eines Abendganges mit dir den Meersburger Hafen entlang.

Du sprichst von des Lebens Mannigfaltigkeit. Und meinstest, daß dir das Lebensraube, daß unsere Gedanken von zwei Polen kommen. Daß nichts so stark und schön ist, ohne auch einen anziehenden Gegensatz im Schwachen und Uebeln zu finden. Siehe, Eugen: so ist es wohl. Aber daß es so ist, erscheint mir als das Wunder. Das Maß verschwindet hinter der Unerforschlichkeit, der Rame hinter dem überschwenglichen Reichtum.

Wieder hielt Morse inne. Er versuchte ein Lächeln.

Er hat Zeit zu allem, Frau Magda. Auf halber Todesfahrt bringt er's zum Philosophen. Dort, wo wir andere es zu verlernen pflegen. — Soll ich weiterlesen, Frau Magda. Es sind nur lose Nachschriften. Zehn Zeilen hier, zehn dort. Er muß oft gestört worden sein!

Frau Magda hob kaum das Gesicht von ihrer Arbeit.

„Lesen Sie alles, was nicht Ihnen allein gehört.“

Und Morse las:

„Was macht mein „Wiking“, Eugen? Der braune Schelm! Zwar weiß ich ihn in guten Händen. Aber wenn du Wetterholz siehst, so bring ihm meinen Gruß und sag ihm, er mög' mir das Boot gut in Stand halten. Er soll noch nicht aufschleppen lassen. Das hat gute Weile. Vielleicht fährt er mal in den See hinaus und macht Flagengala vor deinen Fenstern, du sollst das Segel nicht völlig vermissen, Eugen. Und wenn es so feierlich an dir vorüberzieht, so denk an die akademischen Jahre in Starnberg. Willst du?“

„Grüß deine Pfauen, Eugen, wenn du's im Tierreich bis zu der dazu gehörigen Kultur gebracht hast. Ich glaube, ich habe sie niemals recht leiden können. Nun aber kommt mir vor, daß es doch sehr statiliche Vögel gewesen sein müssen, wenn sie so einherstolzgierten auf der stillen Schloßterasse.“

Wir haben eben unsere Stellung aufgenommen. In drei Stunden sind wir in Kurhagen. Deutschland, Eugen! Heiliges Land! Ich habe nie gewußt, daß ich ein Stück Erde so lieben kann. Nun aber — siehst du — nun weiß ich es. Gottlob, daß ich es weiß!“

„Se näher mir kommen, umso wärmer will's mir werden. Es wird Zeit, daß ich mir einen Rippenstoß versee. Hermann heißt du, Kerl, und hart mußst du bleiben! Stahlhart für die da drinnen! Sie sollen es zu spüren bekommen.“

„Richtig Eugen: Wenn Wetterholz noch nicht das Ded neu gelacht hat, so soll er es schleunig tun. Sag es ihm, bitte. Auch soll er nicht vergessen, ordentlich für Luftzirkulation zu sorgen, daß mir der „Wiking“ nicht

spad wird. Bleibt er längere Zeit an der Boje, so soll er lieber trotz des schönen Herbstwetters die Schutzpersenning überspannen. Ordnung muß sein, bis ins kleinste. Er kennt mich ja.“

„Im Südost steht schon der Leuchtturm von Kurhagen. Aber wir fahren nicht ein. Wir kreuzen vorläufig hier draußen im offenen Meer. Befehl! Weich der Teufel warum. Ewig kann's ja nicht dauern. — Eine Bitte, Eugen: grüße mir den Jungen. Aber du wirst mich verstehen: nicht so im Vorüberstreifen. Wenn du ihn siehst, so verschwinde ein Stück von mir an seine Seele. Du weißt, daß ich den Bengel liebe, wie mich selbst. Den Kader! Ach, daß ich einen Sohn habe! Einen wirklichen, lebendigen, reisenden Sohn! Geh, Eugen — sage ihm was von seinem Vater. Irgend was Dummes. Aber daß er seine Freude daran hat. Vielleicht erzählt du ihm die Sache mit dem Engländer, den wir torpediert haben. Er soll seine Feinde kennen lernen und die Art, wie man mit ihnen umgeht.“

„Der Weg ist frei geworden. Was das weder war? In einer Stunde sind wir im Hafen. Verzeihe die Schrift. Hier gibt's keine amerikanischen Schreibweise und Arbeitsstühle.“

Also: wenn du einen Gang längs des Bodensees machst, so nimm mich mit, Eugen. Das verzeihst du so gut, einen blinden Passagier spazieren zu führen. Daß mich nirgend aus. Gern tränke ich mit dir beim „Schiff“ ein Glas roten Meersburger. Trink du's für mich auf unsere unvergleichliche Flotte! Auf den Sieg! Auf alles was deutsch ist! Aber auch wenn du nach Konstanz hinüberfährst, so laß mich nicht zuhause. Du verstehst doch, Eugen? An der Seefrucht...“

zu schließen, damit beim Öffnen der Klappen die Verschlusklappen nicht zerissen werden.

Vom Tage.

Frankfurt a. M. Rektor und Senat der Universität Frankfurt a. M. haben im Einverständnis mit dem Stifter beschlossen, die Rektoratsstelle der Handelsakademie nach Herstellung eines eisernen Abgusses, welcher die Inschrift „Gold gab ich zur Wehr, Eisen nahm ich zur Ehr 1918“ erhält, zu Gunsten unserer Goldbrüder einzusetzen. Die Rente wurde bereits der Gold- und Silberankaufsstelle Frankfurt am Main übergeben.

Wiesbaden, 6. März. Der Fischmarkt, der bisher hier auf dem Wochenmarkt Mittwochs und Freitags stattfand, ist jetzt völlig verschwunden. Die Schreier der Fischerfrauen meiden den Markt, nachdem sie wegen Überschreitung der Höchstpreise verschiedentlich zur Anzeige gebracht worden sind. Sie bringen jetzt ihre Ware sofort in die Hotels und zu Privatleuten, wo sie zu jedem Preis die Fische absetzen. Auch eine Kriegserklärung.

Vom Westerwald. Auf unaufgeklärte Weise ereignete sich auf Grube Fußberg bei Biersdorf nachts ein Zechenstudenbrand, bei dem 40 Bergleute die dort aufbewahrten Kleider verbrannten.

Bärstadt. Hier verunglückte ein Schwein auf dem Weg zum Bachhof, in dem es in einen Wassergraben stürzte und von einem Hirschkopf getroffen wurde. Auf heftigste Anordnung sollte es der Kadaververwertungsanstalt überwiesen werden. Bis aber der Transportwagen am nächsten Tage kam, hatten die beiden Hinterhaken bereits Liebhöfer gefunden.

Gericht.

Wiesbaden, 6. März. (WB.) Am heutigen neunten Verhandlungstage hat die hiesige Strafkammer in dem Bestechungsprozeß gegen Karl Philipp und Rudolf Philipp das Urteil gefällt. Die beiden Angeklagten, die Besitzer der „Maschinenfabrik Wiesbaden“ S. m. b. H. sind, waren beschuldigt, vom April 1915 bis Februar 1916 durch ihren Bruder, den Hauptmann Heinrich Philipp, als ein Mitglied der bewaffneten Macht, die Heeresverwaltung bewußt zu haben. Beide wurden von der Anklage der Bestechung und Bewucherung freigesprochen unter Aufhebung der Kosten auf die Staatskasse. Auch der der Begünstigung angeklagte Hofrath der Firma namens Wilhelm Fischer wurde freigesprochen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Deutsche Kunst Darmstadt 1918. Die vor kurzem in Darmstadt unter dem Schutze des Landesherrn neu begründete „Deutsche Gemeinschaft für Kunstpflege“ tritt in diesem Sommer mit einer Ausstellung für die Malerei, Plastik und Graphik auf den Plan, die am Pfingstamstag (18. Mai) auf der Mathildenhöhe unter dem Namen „Deutsche Kunst Darmstadt 1918“ eröffnet wird und 5 Monate dauern soll. Die Ausstellung wird ausschließlich aus Werken einladener Künstler bestehen. Eine große Zahl seiner deutscher Künstler aller Richtungen wird mit ihren Werken aus neuester Zeit vertreten sein. Dem Unternehmen wird in weiteren Kreisen mit besonderem Interesse entgegengekehrt.

Paris, 5. März. (WB.) Meldung der Agence Havas. Die Fachzeitschrift „Auto“ meldet die Entdeckung eines neuen Brennstoffes, das weder Benzin, Gas noch Alkohol enthält. Der erste Versuch damit fand gestern statt und hatte die besten Ergebnisse. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen machte eine lange Fahrt in Paris und nahm die schwierigsten Steigungen ohne den geringsten Zwischenfall. Die Zeitschrift sagt, der neue Brennstoff verschmutze nicht die Zylinder und setze keinen Kohlenstoff an den Wänden ab. Der Verbrauch sei zweimal geringer als der von Benzin. Sein Geruch erinnere an Holzgas und sei weniger unangenehm als Benzin.

Für die Frauen.

Bismarck über Kindererziehung.

Nach meinem Erachten soll die Schule, wenigstens der Elementarunterricht, Staatsanstalt sein.

(Reichstag 28. 3. 1881.)

Die jugendliche Seele ist ja weich und empfänglich, und jeder erfährt es, daß das, was er vom 7. bis zum 15. Jahre gelernt hat, ihm auch unvergänglich ist bis ins Greisenalter, daß es ihm klarer und verfügbarer bleibt als später Erworbenes.

(Rede 11. 8. 93.)

Beachten Sie immer das biblische Rezept: „Fahrt rein säuberlich mit dem Knaben Absalon.“ Vergessen Sie auch nicht das Märchen von der Sonne und dem Wind, welche wetteten, wer zuerst dem Wanderer den Mantel abzwängen wird. Nicht dem starken Sturm, aber den milden Sonnenstrahlen ist es gelungen.

(Rede 11. 8. 93.)

Halte mit eiserner Strenge auf Regelmäßigkeit im Essen, und daß die Kinder nicht „zum Genuß“, sondern zur Gesundheit essen, zu ersterem sind sie noch zu klein und zu schwach. (Brief an seine Gattin 1. 5. 1851.)

Mir scheint, daß niemand den Stempel wieder verliert, den ihm die Zeit der Jugend eindrücke aufprägt. (Brief an General v. Gerlach 4. 5. 1869.)

Mit Kindern muß man zart und freundlich verfahren. Ich bin sehr heißblütig und habe immer dagegen zu kämpfen, daß mich mein Temperament im Hause fortreißt. Das Familienleben ist das Band. Kinder sind unsere besten Richter.

(Gespräche November 87.)

Vermischtes.

Was Opernstärker verdienen. Die großen Bühnensänger und -sängerinnen stehen alle in dem Rufe, Millionäre zu sein. Und daran ist wohl etwas Wahres; denn die Jahreseinkünfte eines Bühnenstärkers zählen nach Hunderttausenden, jedoch bei sparsamer Lebensweise alljährlich ein erhebliches Stämmchen zurückgelegt werden kann. Der Berliner veröffentlicht in der bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ eine hübsche Plauderei über solche Bühneneinnahmen. Wer glaubt, diese Riesenzahlen seien etwas Neues, der irrt sich; bereits im Beginne des vorigen Jahrhunderts wurden, freilich nur in Ausnahmefällen, an hervorragende Gesangskünstler Summen bezahlt, die in die Hunderttausende gingen. Die einst über alles vergötterte Henriette Sonntag, spätere Gräfin Kossy, erhielt als blutjunge Anfängerin am königlichen Theater in Berlin 6000 Taler Gehalt, 2500 Taler Pensionsgehalt, dazu sechs Monate Urlaub und eine

Reihe von Vergünstigungen; mit 23 Jahren hatte sie bereits ein Vermögen von 200 000 Talern erspart, eine Summe, die heute etwa den vierfachen Betrag, rund 2 1/2 Millionen Mark, entspricht. 1849, nach 20jährigem Fernsein von der Bühne, wurde ihr ein Anerkennen gemacht, das ihr freie Reise, freie Wohnung, kurz den Ausfall aller Unkosten verbürgte und einen Reingewinn von 100 000 Talern zusicherte! Neuerdings werden allerdings Summen bezahlt, die noch höher sind. Diese Sitte — oder Unsitte — ist von den Vereinigten Staaten ausgegangen, und Caruso verdient, wenn er eine Tageseinnahme von nur 5000 Mark erzielt — oft erreicht er das Doppelte — wöchentlich zweimal singt und so nur 10 Monate des Jahres „arbeitet“, ein Jahreseinkommen von 400 000 Mark, das durch den Gewinn an Grammophonaufnahmen auf 600 000 Mark gebracht werden kann. Andere Sterne, etwa die Destinn oder die Jazayr, müßen sich mit Jahreseinnahmen von 200 000 bis 400 000 Mark „begnügen“. Diese Bühnengehälter haben sich neuerdings auch in Europa und in Deutschland eingebürgert; in großem Maßstabe hat die Bayreuther Festspielbühne damit begonnen, die sich dies bei ihren hohen Eintrittspreisen — Plätze von 20 Mark aufwärts — wohl leisten kann. Ein Niemann, ein Beh wurden mit 1000 Mark für den Abend noch bescheiden bezahlt; die Gulbranson erhielt 2000, van Dyk gar 3000 Mark für jedes Auftreten! Was Bayreuth tat, ahmten die Bühnen in Berlin, Wien und München nach, und die großen Heldentöne besonders erreichten Jahreseinnahmen, die denen der größten Banfleiter wohl die Wage halten. Ein Jadowitz, ein Slezak und ein Krote bringen es auf 100 000, 200 000 oder gar 300 000 Mark im Jahre, wenn sie Glück haben. Glück gehört wirklich dazu, denn jeder Abend, an dem sie singen sollten, aber durch Unpäßlichkeit oder Abwesenheit verhindert sind, bedeutet einen erheblichen Ausfall.

Ein recht zeitgemäßer Schmuggler. Diebstahl und Schleichhandel sind die schlimmsten Kriegssünden unseres inneren Wirtschaftslebens. Aber auch die Schmuggler, die „internationalen Schleichhändler“ sind nicht müde in der Erkundung neuer Tricks und neuer Kniffe, womit sie den Zollbeamten das Leben schwer machen. Ein ganz besonders lebhafter Schmuggelhandel wird beim dänisch-schwedischen Grenzverkehr über den Sund getrieben. Auf der dort verkehrenden Fähre wurde vor nicht langer Zeit ein junger Schwede festgenommen, in dessen Besitz sich widerrechtlich mehrere Hundert Kronen in Gold befanden. Und wo hatte er seine kostbaren Schmuggelware verborgen? Unter dem Besag seines Butterbrotes. Es war also in des Wortes vollster Bedeutung ein recht kostbarer Butterbrots-Besag, den der Zollbeamte da entdeckte. Der junge Schwede wird sich nicht leicht gedrückt haben, als ihm die 20 Kronenstücke unter seinen Butterbrotsen weggenommen wurden.

Die Hummeln und der Läusezucker. Von den Ameisen ist es bekannt, daß sie die Blattläuse „melken“, um deren zuckerreiche Ausscheidung zu gewinnen. Sie finden aber nicht die einzigen Kerbtiere, die am Läusezucker Geschmack finden, sondern das gleiche gilt für die Hummeln, wie aus einer hübschen Beobachtung zu ersehen ist, die Th. Daiber in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ (Verlag: Gustav Fischer, Jena) veröffentlicht.

In der Nähe von Göttingen in Württemberg fand er nämlich am Waldrande einige Schlehenbüsche, die von Blattläusen besetzt waren. Durch die Blattläuse wird eine Verkrümmung und Kräuselung der Schlehenblätter hervorgerufen, und an einem Strauche war es dadurch zu recht merkwürdigen Bildungen gekommen; die Enden vieler Sprossen sahen aus, wie gefüllte Köschchen. Im Innern dieser Blatttrichter saßen die Läuse. Diese Blatttrichter wurden nun sehr eifrig von den Arbeitern der Gartenhummel besucht; die langrüsseligen Kerbtiere benahmten sich dabei genau wie beim Besuch von Blüten: Sie krochen mit Kopf und Brust in die schmale Öffnung hinein, die am Grunde der Köschchen zwischen den Blattstielen blieben, und leckten den süßen Saft der Blattläuse. Die benachbarten Sträucher, auf denen auch Läuse saßen, die aber keine Köschchen gebildet hatten — die Sprossachse war hier nicht verkrüppelt — wurden von den Hummeln gar nicht beachtet; alle Sträucher wurden dagegen von Ameisen abgelaugt. In einem Falle konnte Daiber beobachten, wie aus dem Innern eines Köschchens eine Ameise hervorstürzte und eine besuchende Hummel heftig angriff. Die Hummel flog davon und suchte sogleich ein anderes Köschchen des Strauches auf. Daiber suchte das Verhalten der Hummel daraus zu erklären, daß ihr Rüssel offenbar geborgenen Zuckersaft viel besser aufzunehmen vermag, als freiliegenden. Vielleicht, so fügt er hinzu, ist auch ein bestimmter Berührungseiz nötig, um die Hummel zum Besuche zu veranlassen.

Kurhaus.

Freitag, 8. März.

Nachmittags 1/5 Uhr im Konzertsaal Bilderreigen von Nagler

„Mein Dörfchen“

zu Gunsten des Vereins Jugenddank für Kriegsbeschädigte

Abends 8 3/4 Uhr

Schwedischer Hochzeitsmarsch Södermann

Ouverture: Flotte Bursche Suppé

Mennetto aus L'Arlesiano Bizet

Fantasie: Romeo und Julia Gounod

Mädchenliebe Walzer Rosas

Seemanns Los Lied Martell

Potpourri: Ein Walzertraum O. Strauss

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Samstag, den 9. März

Vorabend 5.50 Uhr

Morgens 9 „

Neumondwoche

Nachmittags 4 „

Sabbatenbe 7.5 „

An den Werktagen

Morgens 6.30 Uhr

Abends 6.45 „

Anzeigen

für Samstag

bitten wir uns möglichst schon am Freitag zu übermitteln.

Geschäftsstelle des „Taunusboten.“

Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Mudenstr. 6 Stb.	Lehrmädchen aus guter Familie bei fleißiger Vergütung gesucht. 948 F. Supps Buchhandlung	Schulentlassener Junge gleich nach Ostern als Laufbursche gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl. u. 945.	Putzfrau 947 Gymnasium.	Laden mit gr. Zimmer und Lagerraum zu vermieten. 926 Luisenstraße 20. Zu erfragen 1 St.
--	---	---	--------------------------------------	--

Bei Anzeigen im Wohnungsanzeiger kostet die Kleinzeile oder deren Raum M. 1.—. Wohnungsanzeigen nicht unter 4, Zimmeranzeigen nicht unter 2 Zeilen.

Wohnungs-Anzeiger

Im Interesse der Auftraggeber liegt es, wenn bei Vermietung der Wohnung, die betreffende Anzeige sofort in unserer Geschäftsstelle abbestellt wird.

Die Anzeigen im Wohnungs-Anzeiger erscheinen einviertel Jahr lang wöchentlich mindestens einmal.

Heizbares Zimmer essentiell mit Verpflegung. Auch ein- fache Unterkunft für Durchreisende. Elisabethenstraße 45, Mädchenheim.	Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit groß. Garten mit ob. ohne Pension zu verm. Dietrichsheimstr. 5. 21a	Eine 2 Zimmerwohnung schöne, vollständig neu hergerichtet an ruhige Leute zu vermieten. 10a Luisenstraße 43.	Höfelstraße 18 ist die Wohnung in der 1. Etage mit 5 Zimmern und Zubehör zum 1. April 1918 zu vermieten. Näh. bei Kahle, partier. 19a	2 Wohnungen zu vermieten. Näheres 16a Luisenstraße 26 III.
1 Zwei Zimmerwohn. behör zu verm. Kind'sche Stiftsstr. 11. 17a	2 Zimmerwohnung mit Zubehör im Vorderhaus an ruhige Leute per 1. März zu vermieten Fr. Weber, Dachdeckermeister. 38a Höfelstraße 31.	2-3 Zimmerwohnung zu ver- mieten 90a Luisenstraße 74.	Herrschafliche Geschäftszimmerwohnung mit Veranda, Garten und allem Zubehö- r zu verm. Langrafenstr. 38p. 22a Näh. Löwenstraße 5.	Schöne Aussicht 22 II Herrschafte 6 Zimmer-Wohnung mit Balkon und Zubehör per 1. April zu vermieten. Zu erfragen (29a Elisabethenstraße 12 part.)
Eine Wohnung zu vermieten Kirdorferstraße 54 Hinterhaus. 14a	2 evtl. auch 3 Zimmerwohnung (Gartenhaus) ab 1. April zu verm. 87a Näheres A. Fuld.	Gschöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör ab 1. April zu ver- mieten, auch früher. Untertor 5. (15a	Gsch. 4 Zimmerw. mit Bad im 2. Stock bis zum 1. April zu verm. Kirdorferstr. 22. Ede der Brendelstraße 13a	6 Zimmerwohnung mit Gas, Bad, Elektr. Licht und Zu- behör zu vermieten. 25a Berthold. Ludwigstr. 4.
Mansardenwbg. 2 Zimmer mit zu erst. Kirdorferstr. 26 Hinterb. 28a	2 Zimmerwohnung (Mansarde) mit Gas und Wasser zu vermieten. Wallstraße 33. 1a	Zu vermieten: Schöne 3 Zimmerwohnung. Mansarde Keller, Gas u. elektr. Licht, zum 1. März zu beziehen. Näheres 38a	Ferdinandstraße 42 Schöne 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Jean Koller, 88a Ferdinands-Anlage 21	Große 5 Zimmerwohnung zu vermieten Häckerweg 18.
Möbliertes Zimmer (Dampfbadung) mit Kaffee an ein- zeln zu verm. Lange Meile 5, Wohnst. d. elektr. Straßenbahn.	Wohnung 2 Zimmer, Küche, ab- geschlossener Vorplatz und Zubehör, per sofort zu vermieten. 28a Luisenstraße 23.	Eine Dreizimmerwohnung. elektr. Licht, Anteil an Obst- und Ge- müsegarten in Dornholzhausen ab 1. April 1918 zu vermieten. 81a Zwiebelfabrik Henry Pauls.	Möbl. 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Zubehör preisw. zu verm. Saalburgstr. 47. 42a	Eine 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten 12a Elisabethenstr. 2.
Schön möbl. Zimmer zu verm. Elisabethenstraße 13 I. St	3 Zimmerwohnung zu vermieten Hofmaier Karl Pepper. 45a	Gschö. 3 Zimmerwohnung mit Küche elektr. Licht und Gas evtl. Gartenanteil zu vermieten, 40a Kirdorf, Stedterweg 88.	3-4 Zimmerwohnung mit Gas, elektrisch Licht und Zubehör zu vermieten. 44a Ludwigstraße 4 p.	Gschö. 2 Zimmerwohnung kleiner Laden in welchem seit 20 Jahren ein Cigarrengeschäft betriebzu wurde, allein oder mit Wohnung en vermieten. Zu erfragen vormittags. Ott, Dietrichsheim Str. 24a

Empfehle in anerkannt guter Qualität sämtliche Sämereien

A. Herget Nachf.

Telefon 340

Kurhaus-Theater Bad Homburg.

Direktion Adalbert Steffter.

Samstag, 9. März abends 7.30 Uhr

Außer Abonnement!

Die Rose von Stambul

Gastspiel des Herrn Erik Wiel vom Opernhaus-Frankfurt.

Sonntag, 10. März nachm. 3 Uhr

Kindervorstellung:

Dornröschen

Romödie für Kinder in 3 Bildern von Wiener

abends 7.30 Uhr

Außer Abonnement

Clubleute

Gastspiel in 3 Akten von Fritz Friedmann-Friedrich.

Bei meinem Weggang aus Homburg

sage ich allen Freunden u. Bekannten

herzlich Lebewohl

B. Grünebaum,

Frankfurt-West Barentzstr. 67.

Frauen u. Mädchen

gesucht

Gebrüder Keerink,

Bonames Kalbacherweg.

940)

Freiwillige

Grundstücks-Versteigerung.

Im Wege freiwilliger Versteigerung werden zwecks Erbteilung durch den Unterzeichneten **Montag, 11. März 1918 vorm. 10 Uhr im Gasthaus zur Gold. Rose** zu Bad Homburg v. d. Höhe nachstehende auf den Namen der verstorbenen Eheleute **Ferdinand Reimach und Rosa geb. Schmidt** eingetragene Grundstücke versteigert:

1. Grundbuch von Dornholzhausen

Kartenbl. 2 Parz. 141 Garten unterer Reibberg Gr. 7 ar 87 qm.

2. Grundbuch von Homburg.

Kartenbl. 29 Parz. 141/14 Acker zw. d. Chaussee u. dem langen Graben Größe 35 ar 26 qm.

Kartenbl. 32 Parz. 165 Acker im Brunngraben Gr. 20 ar 33 qm

" 31 " 15 " " Heuchelheimerhofsfeld " 35 ar 72 qm.

" 31 " 27 " " " " 26 ar 9 qm.

" 31 " 71 " " " " 16 ar 87 qm

" 31 " 72 " " " " 4 ar 64 qm.

" 31 " 73 " " " " 6 ar 02 qm.

" 31 " 87 Acker im Aßlen " 28 ar 06 qm.

" 21 " 14 " " auf der Platte " 31 ar 68 qm.

" 21 " 15 " " " " 19 ar 17 qm.

" 21 " 16 " " " " 26 ar 96 qm.

" 22 " 06 Acker zw. d. Reußen und Flurscheidweg Gr. 34 ar 78 qm

" 22 " 7 Acker zw. d. Reußen und Flurscheidweg Gr. 16 ar 36 qm

" 22 " 74 " " in der Muckenhohl " 10 ar 39 qm.

" 21 " 101 " " hinter dem Holzweg " 16 ar 02 qm.

" 21 " 102 " " " " 11 ar 24 qm.

" 21 " 109 " " " " 10 ar 51 qm

" 24 " 54 " " am Niederstedter Kirchhof " 21 ar 18 qm

" 24 " 55 " " " " 9 ar 50 qm

" 24 " 56 " " " " 9 ar 48 qm.

" 24 " 57 " " " " 19 ar 11 qm.

" 24 " 65 " " " " 20 ar 07 qm.

" 28 " 65 Garten auf dem Plagenberg " 12 ar 29 qm.

" 28 " 74 " " " " 44 ar 88 qm.

" 28 " 125 " " " " 27 ar 70 qm.

" 32 " 60 Acker zw. der Allee u. Heuchelheimerhofsfeld " 15 ar 06 qm.

" 30 " 70 " " auf dem Kälberfeld " 14 ar 14 qm.

" 7 " 9 " " das Reßlborsfeld " 34 ar 20 qm.

" 7 " 13 " " " " 11 ar 61 qm.

" 29 " 12 " " zw. d. Chaussee u. d. I. Graben " 19 ar 80 qm

" 29 " 13 " " " " 19 ar 35 qm.

" 26 " 13 " " Garten am Plagenberg " 9 ar 21 qm.

" 26 " 9 " " " " 18 ar 80 qm.

" 25 " 32 Acker auf dem Einsenberg " 16 ar 45 qm

" 7 " 48 " " die obersten Wäldchen " 22 ar 68 qm.

" 7 " 49 " " " " 22 ar 67 qm.

" 37 " 16 " " die Braumannswiesen " 46 ar 56 qm.

" 5 " 101 " " die obersten Wäldchen " 23 ar 97 qm.

" 28 " 66 " " Garten auf dem Plagenberg " 11 ar 90 qm.

" 23 " 115/79 Acker a. d. Kreuzhecken " 4 ar 92 qm.

" 23 " 116/80 " " " " 4 ar 05 qm.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin selbst bekannt gegeben.

Der amtlich bestellte

Vertreter des kgl. Notars Dr. Paul Wolff

Groß, Gerichtsassessor.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Kachmann; für den Anzeigenteil: Heinrich Schudt; Druck und Verlag: Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. S.

Kartoffelpreis.

Der Preis für die von der Stadt im Kleinverkauf abgegebenen Speisekartoffeln beträgt von heute ab 9 Pfg. für das Pfund.

Bad Homburg v. d. S., den 7. März 1918.

Der Magistrat:
(Lebensmittelversorgung.)

949

Holzversteigerung

(Kirdorfer Wald)

Dienstag, 12. März 1918, vorm. 10 Uhr anfangend, kommen in Bad Homburg v. d. S., im Kirdorfer Wald und Hardtwald folgende Holzsorten zur Versteigerung:

Kiefernholz: 181 Stämme - 74,67 Fhm.

Eichen: 3 Stämme - 1,89 Fhm. 26 Rm. Rußheit, 58 Rm. Nuktnüppel

Die Zusammenkunft ist an der Schupplütte in Distrikt 21 am Rotlaufweg oberhalb der Schlingenge benannt. Bei sehr ungünstiger Witterung wird die Versteigerung bei Hof. Martin Braun (zur Stadt Friedberg) dahier abgehalten.

Bad Homburg v. d. S., den 4. März 1918

Der Magistrat H.
Friedberg.

939

Homburger Frauenverein.

Herr Oberlehrer E. Sauer wird mit der Schule zu Schönberg

den

Bilderreigen von Nagler

Mein Dörfchen

zu Gunsten des Vereins:

Jugendbank für Kriegsbeschädigte

im Konzertsaal des Kurhauses Freitag, 8. März, 5 1/2 Uhr nachm. zur Ausführung bringen

Wir hoffen, das gebefreudigte Herz der Homburger möge, wie schon so oft, auch dieser guten Sache warm entgegen schlagen und unseren lieben Kleinen dazu verhelfen, ihren Dank an unsere tapferen Krieger besonders ergiebig zum Ausdruck bringen zu können.

Eintrittskarten zu 3 R nummerierte Stge, 2 R Saalkarte 50 Pfg. Gallerie sind im Kurhausbüro, bei den Damen des Vereins in verschiedenen Buchhandlungen u. bei Frau Scheller zu haben.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Landgräfl. Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Scheckrechnungen
Annahme von Spareinlagen
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schliessfächern in uns. feuer-
u. einbruchssicheren **Stahlkammer.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch Morgen um 1/11 Uhr nach schwerem Leiden unsern lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn Georg Deisel

im Alter von beinahe 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie B. Gerecht

A. Besseler

J. Marginek

Bettchen Deisel, Jakob Deisel,
Sigmund Deisel, St. i. Feld

u. 10 Enkelkinder

Die Beerdigung findet Sonntag, um 1/3 vom Trauerhause Kirdorf Grabengasse 42 aus statt.

943

Zu verkaufen!

1 hoch pol. nachb. Silbergeschloß mit Spiegelglas, 1 St. Plüschgarnitur best. aus 4 Polsterstühlen, 1 St. 1 Ausziehtisch u. s. m. bei Frau Karl Anas An- u. Verkauf Kontenstraße 6.

Neun

junge Legeenten (1917er)

mit Drachen zu verkaufen

Gonzenheim

938 Brückenstraße 7.

Zirka 15 Jahrgänge

„Die Woche“

zu verkaufen. Näheres in Geschäftsstelle u. 938.

Umzugshalber zu verkaufen:

1 reich geschnitzte Schlafzimmerschrank, 1 rote Plüschgarnitur (Sofa, 2 Stühle u. Stühle, 1 Bett, 1 Läufer, div. Blumenbilder, echte Strickfedern, Kissen, Blumen u. s. m. Anzug vorm. von 10-12 Uhr und nach 3-7 Uhr

Urfelderstraße 11, 1

Husten, Atemnot,

Berscheimung.

Schreibe allen Leidenden gerne, sonst, womit ich mich von meinen schweren Lungenseiden selbst befreie. Frau Kirschner, Hannover Osterstr. 40. — Radmarke erwünscht.

Für einen kräft. Jung

16 Jahre, der schon gelernt ist, wird zur Fortbildung der Lehre bei einem Friseur gesucht. Anbieten an die Steinmühle bei Obererlenbach Kreis Friedberg in Hessen.

Zum 1. April wird ein junger Hausbursche

gesucht, der Rad fahren kann Hofapotheke.

Mädchen oder

Frauen

für leichte Arbeit gesucht

Brunnenverwaltung

927 Provoststraße.

Wir suchen zum sofortigen Antritt zwei tüchtige kräftige

Mädchen

für unsere Anstalt auf dem Land. Bewerbungen erb. an die Anstalt „Steinmühle“ bei Obererlenbach Kreis Friedberg in Hessen.

Frau oder Mädchen

für morgens und abends 1-1 1/2 Stunde zum Tragen der Zeitung per sofort gesucht.

E. Staudt's Buchhandlung,

871 Voßstr. 75.

Luisenstraße 61

I. Stock

4 Zimmer, Küche u. Zubehör zum 1. Juli zu vermieten

Näheres Luisenstraße 61

Drei

Zimmerwohnung

mit Küche, 1 bis 2 Zimmer elektr. Licht und sonst. Zubehör zum 1. April zu vermieten.

Kirdorf, Siebterweg 32.

Eleganter gebrauchter

Kinderwagen

(Fiedensware) am liebsten Rockwagen zu kaufen gesucht. Offert mit Preis u. N. 960 Gefälligst